

Entwurfassung

Konzeption

Kinderhaus Rümplingen



Kinderhaus Rümplingen
Schulweg 1
79595 Rümplingen

Träger: Gemeinde Rümplingen

1. Wir stellen uns vor

1.1 Unser Sozialraum

1.2 Unser Team

2. Rahmenbedingungen und Arbeitsauftrag von Kindertageseinrichtungen allg

2.1 Platzangebot

2.2 Aufnahmekriterien/ Öffnungszeiten/ Schließzeiten

3. Professionsverständnis und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

4. Spielend Lernen in der frühen Kindheit – unser Bild vom Kind

5. Die Jüngsten im Blick; Kinder bis 3 Jahre in unserem Haus

6. Vielfalt leben – Inklusion gestalten

7. Individuum und Gemeinschaft

8. Bildungsraum gestalten

8.1 Grundsätze der Raumgestaltung

8.2 Unsere Innenräume

8.2.1 Kinderkrippe im Gartengeschoss

8.2.2 Kindergarten im Erdgeschoss

8.3 Unsere Außenräume

8.3.1 Außengelände Gartengeschoss Krippe

8.3.2 Außengelände Kindergarten im Erdgeschoss

9. Partizipation

10. Bildungs- und Entwicklungsfelder

10.1 Unsere übergreifenden pädagogischen Ziele

10.2 Entwicklungsfeld Körper

10.3 Entwicklungsfeld Sinne

10.4 Entwicklungsfeld Sprache

10.5 Entwicklungsfeld Denken

10.6 Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

10.7 Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

10.8 Besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

11. Beobachtung und Dokumentation

11.1 Portfolio

12. Strukturen

12.1 Skizze zum Tagesablauf im Haus

12.1.1 Tagesablauf Krippe im Moment

12.1.2 Tagesablauf Krippe nach geplanter Umstellung des Mittagessens

- 12.1.3 Tagesablauf Kindergarten
- 12.2 Skizze zu wöchentlich wiederkehrenden Aktivitäten
- 12.3 Skizze zu jährlich wiederkehrenden Aktivitäten

13. Konzept der Übergangsgestaltung

- 13.1 Eingewöhnung Kindergarten und Krippe
- 13.2 Übergang Krippe - Kindergarten
- 13.3 Übergang Kindergarten – Schule

14. Verpflegungskonzeption

- 14.1 So werden die Mahlzeiten bei uns eingenommen
- 14.2 Gleitendes (offenes) Frühstück
- 14.3 Mittagessen
- 14.4 Zwischenmahlzeit am Nachmittag

15. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

- 15.1 Unser Selbstverständnis in der Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 15.2 Unsere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, Informationssysteme
- 15.3 Mitarbeit
- 15.4 Datenschutz

16. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- 16.1 Einschulungsuntersuchung (ESU)
- 16.2 Zusammenarbeit zur Sicherung des Kindeswohls und Kinderschutz

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

ANHANG

1. Wir stellen uns vor

1.1 Unser Sozialraum

In landschaftlich schöner Umgebung des vorderen Kandertals bietet Rümplingen die Vorzüge eines Dorfes mit hoher Wohnqualität, guter Infrastruktur und kurzen Wegen zu den Zentren Lörrach, Weil am Rhein und Basel/Schweiz sowie dem nahegelegenen Flughafen Basel- Mulhouse.

Unsere Einrichtung leistet seit über 30 Jahren einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Bildung und Betreuung sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Auftrag der Gemeinde Rümplingen. Engagierte Vereine und eine aktive Bürgerschaft beleben die Gemeinde mit vielfältigen Angeboten und Aktivitäten. Sie formen so eine große Gemeinschaft und gestalten gemeinsam mit Verwaltung, Gemeinderat und sozialen Einrichtungen wie wir eine familienfreundliche, lebendige Gemeinde. Wir betrachten unser Kinderhaus als Ausgangspunkt für das Zusammenwachsen von Kindern und jungen Familien mit der Gemeinde. Die Verknüpfung des Einrichtungsalltages mit dem Gemeindeleben findet dabei auf verschiedenen Ebenen statt. Kooperation und Informationsaustausch unterstützen die gegenseitige Nutzung vorhandener Ressourcen.

Unser Kinderhaus liegt ideal im Zentrum des Dorfes. Von dort aus sind sowohl die Bushaltestellen (bei Ausflügen) als auch die Schule (Kooperation), die Gemeindehalle/ Turnhalle, das Rathaus (Träger) und die freie Natur (Waldtage) mit den Kindern innerhalb kürzester Zeit zu erreichen. Dies ist für den pädagogischen Alltag wichtig.

Im Haus haben die sechs Gruppen, darunter zwei Kleinkindgruppen, die unterschiedlichsten Räume, Spielecken, Nischen und Plätze mit hohem Aufforderungscharakter. Sie laden zu flexiblen Spielen und vielfältigen Spielformen ein. Situationsabhängig können die einzelnen Räume und ihre Funktionen immer wieder verändert und umgestaltet werden. Dabei kommen sowohl die Wünsche der Kinder als auch die persönlichen Schwerpunkte der Erzieher/innen zur Geltung.

Das großzügige Außengelände bietet vielfältige Bewegungs- und Versteckmöglichkeiten (Klettergarten, Weidenhaus, Hügelandschaft, Bobbycarbahn). Zudem können die Kinder verschiedene sinnliche Erfahrungen sammeln (Sand-Matsch-Bereich, Beeren, Früchte, Gemüsebeet, Barfußpfad). Auch dem Forscherdrang der Kinder sind keine Grenzen gesetzt (Schopf mit Forscherbereich und Werkstatt).

Für die jüngsten Kinder gibt es einen abgegrenzten Bereich im Garten. Dort können sie ungestört, in einem geschützten Rahmen, spielen.

In unserer pädagogischen Arbeit fließt immer die Lebenswirklichkeit und die Umgebung der Kinder mit ein. Kinder erwerben bei uns Kompetenzen in und für Lebenssituationen. Projektarbeit und der offene Austausch mit den Kindern nehmen im Alltag einen wichtigen Platz ein.

1.2 Unser Team

Die personelle Besetzung in den Gruppen richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben, die im Kindertagesstättengesetz von Baden-Württemberg und in der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes verankert sind.

Insgesamt arbeiten sechzehn Erziehungsfachkräfte (Teil- und Vollzeit) in sechs Gruppen bei uns. In unserem Kinderhaus sind neben der Leitung staatlich anerkannte Erziehungsfachkräfte, als auch Fachkräfte nach § 7 Abs. 2, Ziffer 10 KiTaG (Quereinsteiger) sowie Hauswirtschaftskräfte tätig.

Wir bilden angehende Erziehungsfachkräfte im Anerkennungsjahr aus und geben Schüler/innen die Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst bei uns abzuleisten. Hin und wieder absolvieren Schüler/innen von Haupt- und Realschule sowie vom Gymnasium ihr Sozialpraktikum bei uns im Kinderhaus.

2. Rahmenbedingungen und Arbeitsauftrag von Kindertageseinrichtungen

„Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die weiteren Aufgabenbeschreibungen in §§ 22 und 22a SGB VIII sowie die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ bilden den rechtlichen Bezugspunkt für die beiden wichtigsten allgemeinen Ziele von Bildung und Erziehung, über die sich sozial-, verhaltens- und biowissenschaftliche Forschung einig sind: Autonomie, d.h. Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Verbundenheit, d.h. Bindung und Zugehörigkeit. Diese beiden Aspekte stellen die wichtigsten Grundbedürfnisse und Entwicklungsaufgaben des Menschen dar und bedingen sich wechselseitig. Die zweifache, in sich spannungsreiche allgemeine Zielbestimmung – Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit – ist in den Orientierungsplan eingegangen. Die Verfolgung des allgemeinen Ziels der Eigenverantwortlichkeit und Autonomie schließt das Ziel ein, Kinder in ihrer Fähigkeit zu unterstützen und anzuregen, anderen Autonomie zuzugestehen. Gemeinschaftsfähigkeit schließt die Fähigkeit zur Anerkennung von Verschiedenheit und die Fähigkeit zu einem anerkennenden Umgang mit Verschiedenheit ein. Dies bezieht sich auf das jeweils andere Geschlecht und auf ethnische, kulturelle und religiöse Unterschiede.

Eigenverantwortlich zu leben und zu handeln bedeutet, sich seiner selbst bewusst zu sein. Das heißt auch, eigene Gefühle regulieren zu können, sich seiner eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten bewusst zu sein und zu selbstständigem Denken und Urteilen in der Lage zu sein. Dazu gehört, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu äußern und Aufgaben selbst zu übernehmen. Das gibt den Kindern die Möglichkeit, sich als selbstwirksam zu erleben.

Gemeinschaftsfähig zu werden bedeutet, sich zugehörig fühlen zu können, bereit und imstande zu sein, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Kinder entwickeln Interesse an anderen, bilden Freundschaften und wirken an Entscheidungen in der Gruppe mit. Sie lernen das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren.

Um sich als selbstwirksam zu erleben und die Welt aktiv mitgestalten zu können, brauchen Kinder Wissen von Zusammenhängen und kulturellen Gegebenheiten. Sie setzen sich neugierig forschend – entsprechend ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand – mit den Phänomenen der Welt auseinander. Sie lernen, sich die Gesetzmäßigkeiten und die vielfältigen Formen von Natur und Kultur zu erschließen. Freude am Lernen und Engagiertheit sind unverzichtbare Grundlagen für den lebenslangen Lernprozess.

Das Kindergartengesetz von Baden-Württemberg (KGaG) greift den Bildungsauftrag in Tageseinrichtungen in § 2 Abs. 2 ausdrücklich auf und unterstreicht dessen Bedeutung für

die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes. Die besondere Bedeutung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird betont. Im Sinne von § 9 Abs. 2 KGaG werden im Orientierungsplan die Zielsetzungen für die Elementarerziehung festgelegt und die zentrale Rolle der Sprachförderung betont.“

(Auszug aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden – Württemberg)

2.1 Platzangebot

Das Kinderhaus Rümmingen bietet aktuell Platz für 112 Kinder im Alter von einem Jahr bis zu sechs Jahren in Teil- und Vollzeitbetreuung.

Im Erdgeschoss des Kinderhauses sind vier Gruppenräume. Dort werden jeweils 20 bis 25 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

Im Gartengeschoss des Kinderhauses befinden sich zwei Kleinkindgruppen. Hier haben insgesamt 20 Kinder von einem Jahr bis drei Jahren Platz.

2.2 Aufnahmekriterien / Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Einrichtung ist offen für alle Kinder: Kinder mit Inklusionsbedarf und besonderen Bedürfnissen in ihrer Entwicklung, Kinder aus allen Nationen, Religionen, Weltanschauungen und sozialen Schichten. Im Kinderhaus werden Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Die Öffnungszeiten sind bedarfsorientiert und werden im Rahmen regelmäßiger Erhebungen überprüft und falls erforderlich angepasst.

Im Moment ist das Kinderhaus wie folgt offen:

- Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr (Ganztagesangebot (GT))
- Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 13:30 (Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ))

Schließzeiten : Insgesamt 20 Schließtage und 3 Planungstage.

Die Schließtage verteilen sich im Wesentlichen auf drei Wochen in den Schulsommerferien und eine Woche an Weihnachten/Neujahr.

3. Professionsverständnis und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Zitat von Maria Montessori)

So verstehen wir unseren Auftrag.

Wir, die Mitarbeiter/innen des kommunalen Kinderhauses Rümmingen, verstehen uns als moderne, sich ständig weiterbildende Fachkräfte für Erziehung. Den Kindern bieten wir ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot. Wir orientieren uns an der Lebenswirklichkeit der Kinder und Eltern vor Ort und unterstützen diese mit einem spezifischen Angebot.

Wir sind ein flexibles und aufgeschlossenes Team. Es herrscht eine Atmosphäre selbstkritischer Offenheit und Professionalität, ständige Weiterqualifizierung ist eine Selbstverständlichkeit. Die Mitarbeiter/innen ergänzen sich, bringen aber auch ihre Individualität in die Arbeit ein. Damit und mit dem gemeinsam erarbeiteten „roten Faden“ wird ein hohes Maß an Qualität gesichert.

Das gemeinsame Interesse an der Erfüllung der formulierten Ziele lässt für die Kinder Kontinuität und Verlässlichkeit entstehen. Reflexion ist ein fester Bestandteil unserer Teamarbeit, um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und zu verarbeiten.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Eltern und Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung, Freundlichkeit und Kooperation. Die Eltern sind unsere Partner. Gemeinsam sorgen wir für das Wohl und die individuelle Entwicklung der Kinder.

Die Zufriedenheit der Eltern und der Kinder ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Wir treten den Eltern gegenüber freundlich auf und unterstützen sie bei allen erzieherischen Belangen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bildet dafür die unverzichtbare Grundlage.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Orientierungsplan für Baden-Württemberg. Uns ist die Haltung zum Kind sehr wichtig. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir akzeptieren jedes Kind als eigenständige Person und fördern es entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes. Die ganzheitliche Bildung und Erziehung steht dabei im Vordergrund unseres pädagogischen Handelns.

Handlungsleitend für unsere fachliche Arbeit ist die offene Arbeit mit Stammgruppen. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, aus ihrem sicheren „Hafen“ heraus in ihrem eigenen Tempo, nach und nach unser Haus zu erkunden. Durch das richtige Maß an Sicherheit und Geborgenheit, aber auch das Zutrauen und Ermuntern der Kinder Neues zu entdecken, schaffen es die Kinder, sich zunehmend selbständig im Haus zu bewegen und an Angeboten ihrer Wahl teilzunehmen. So werden die Kinder stark gemacht für die Zukunft, die von ihnen Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität verlangt. Die Lebenssituation der Kinder, ihre Bedürfnisse und Interessen werden deshalb als Ausgangspunkt für die Arbeit genommen, damit sie Fähigkeiten erwerben, um möglichst selbstbestimmt und kompetent denken und handeln zu können.

Zentrales Anliegen ist es, die Kinder bei ihrer Entwicklung zu mehr Selbständigkeit zu

fördern und sie bei der Weiterentwicklung ihres gesunden Selbstwertgefühls zu unterstützen. Zudem ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit, Kinder zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu bilden. Dies bedeutet, dass sich die Kinder zugehörig fühlen können, bereit und imstande sind, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder entwickeln Interesse an anderen, bilden Freundschaften und wirken an Entscheidungen in der Gruppe mit. Sie lernen das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren.

Projektarbeit, Kinderkonferenzen, Freispiel und gruppenübergreifende Angebote, die von den Kindern frei gewählt werden können, sind wichtige Bestandteile des Kinderhausalltages in unserer Einrichtung. Mit Hilfe gezielter Beobachtung der Kinder werden die Themen und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit ermittelt.

Für die Qualitätssicherung unserer Arbeit haben wir in unserem Handbuch die verschiedenen Gruppensettings, in denen sich die Kinder im Laufe einer Woche einfinden, definiert und die Zuständigkeiten der Bezugsfachkraft, ihrem Zusammenwirken in der Gruppe im Tandem und der Aktionsraum-/Funktionsraumfachkraft niedergelegt.

4. Spielend Lernen in der frühen Kindheit – unser Bild vom Kind

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“ (Zitat von Astrid Lindgren)

Diese zentrale Aussage Astrid Lindgrens über das, was Kinder brauchen, stellt das Spiel in den Mittelpunkt kindlichen Erlebens. Ihre Sichtweise von Kindheit entspricht unserer Grundhaltung, auf der wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen.

Unser Bild vom Kind:

- Das Kind ist einmalig und einzigartig.
- Das Kind entdeckt spielend seine Welt.
- Das Kind ist Eroberer, Erfinder, Künstler, Entdecker und Philosoph.
- Das Kind ist neugierig und begeisterungsfähig.
- Das Kind erschließt und entdeckt die Welt wie sich selbst über Bewegung.
- Das Kind hat sein individuelles Entwicklungstempo und eignet sich seine Welt selbstständig an.
- Das Kind hat seine eigenen Bedürfnisse und Interessen.
- Das Kind ist geprägt von seiner Lebenswelt.

Wir verstehen uns als Vorbild und als zuverlässige Wegbegleiter für die Kinder.

- Wir achten auf gegenseitige Wertschätzung und auf eine vertrauensvolle Atmosphäre.
- Wir geben Impulse und Unterstützung.
- Wir sehen das Spiel als das wichtigste Tun des Kindes.
- Wir sind Vorbild, vermitteln Werte und setzen Grenzen.
- Wir unterstützen das Kind auf dem Weg zur Gemeinschaftsfähigkeit.

- Wir akzeptieren die Einzigartigkeit des Menschen und lassen das individuelle Entwicklungstempo zu.
- Wir beobachten und nehmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ernst und entwickeln diese weiter.
- Wir vertrauen auf die Kraft des Kindes und die Fähigkeit es selbst zu schaffen.
- Wir geben Sicherheit und Struktur und schaffen Raum für entdeckendes Lernen.
- Wir haben eine offene Haltung und verstehen uns auch immer wieder als Lernende.

5. Die Jüngsten im Blick; Kinder bis drei Jahre in unserem Haus

Grundlage und Ziel einer bedürfnisgerechten Kleinkindbetreuung ist der Aufbau einer respektvollen Beziehung. Die Basis für eine gesunde Entwicklung des Kindes bildet der Beziehungsaufbau zwischen dem Kleinkind und einer Bezugsperson.

Pflegesituationen sind für uns Bildungs- und Beziehungssituationen. Daher nehmen wir uns bewusst Zeit und gestalten diese feinfühlig mit einem hohen partizipativen Anteil. Wir ritualisieren die Pflegesituation (das An- und Ausziehen, das Wickeln und Essen), um den Kindern Orientierung und verlässliche Strukturen zu ermöglichen. Durch den bewussten Einsatz einer sprachlichen Begleitung, setzen wir gezielte Impulse zur Sprachentwicklung. In der Essenssituation üben die Kinder lebenspraktische Kompetenzen. Neben einer feinfühlig begleiteten Beziehungssituation ist uns daher eine größtmögliche Eigenaktivität der Kinder wichtig. Die Kinder sollen Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können. Für die Qualitätssicherung haben wir in einem Handbuch den Ablauf einer Mahlzeit systematisch beschrieben und gewährleisten so, dass neue Fachkräfte und Vertretungskräfte sich bei der Begleitung der Kinder orientieren können. Wir fördern damit Orientierung und Sicherheit und reduzieren Irritationen der Kinder.

In der Kleinkindgruppe geht es auch um die Förderung der Spiel- und Persönlichkeitsentwicklung der Kleinkinder durch Gruppenkontakte. Der Rahmen der Kleinkindgruppe bietet den Kindern die für sie notwendigen und wichtigen Erfahrungen mit anderen Kindern, ohne Begleitung der Eltern. Die Kinder im Alter von einem Jahr bis drei Jahren machen die ersten Erfahrungen in einer überschaubaren Gruppe von bis zu zehn Kindern. Um den Bedürfnissen der Kinder noch gerechter werden zu können, teilen wir die Gruppen zeitweise in Kinder von einem Jahr bis zwei Jahren und zwei bis drei Jahren auf. So können die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbsttätig werden, in den für sie vorbereiteten Räumen.

Kinder in diesem Alter lernen zudem vorwiegend durch vielfältige Bewegungserfahrungen. Diesem wird durch den großzügig gestalteten Raum, der zahlreiche Möglichkeiten zum Klettern und Kriechen bietet, wie auch Spielmaterialien, die Bewegungsanreize schaffen, Rechnung getragen. Regelmäßige Bewegungsspiele und Spielsachen im Außenbereich bereichern das Bewegungsangebot zusätzlich und ermöglichen eine selbstständige Bewegungsentwicklung.

Gleichzeitig legen wir aber auch Wert auf Ruhephasen, bei denen sich die Kinder entspannen und neue Kraft schöpfen können.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Sinneserfahrung. Durch vielseitige Alltagsmaterialien werden Kinder mit ihren elementaren Sinnen Tasten, Hören, Sehen, Fühlen und Schmecken angeregt. Ergänzend dazu achten wir darauf, dass die Kinder

nicht nur vorgefertigte Spielsachen, sondern auch „Zeug zum Spielen“ in den Gruppenräumen vorfinden, wie z.B. verschiedene Becher, Klammern, Naturmaterialien, Tücher, wertlose Materialien, Haushaltsgegenstände usw. Dies erweitert die Möglichkeiten zum Experimentieren und Erforschen mit den verschiedensten Alltagsmaterialien.

Der Jahreszyklus mit seinen besonderen Begebenheiten und Festen gibt den Kindern einen zusätzlich festen Rahmen in einem regelmäßigen Rhythmus des Ablaufs verschiedener wiederkehrender Aktivitäten in der Stammgruppe wie auch den anderen Gruppierungen. Systematisch werden die Abläufe abgestimmt, in der Krippe grundlegend eingeführt und je nach Alter und Entwicklungsstand im Kinderhaus erweitert und komplexer gestaltet. Da auf diese Weise die Tages- und Gruppenstruktur der Kleinkindgruppe deutlich denen des Kindergartens gleichen, ist der spätere Übergang in den Kindergarten viel leichter. Die Kinder erkennen gewohnte Abläufe wieder. Auch die Besuche in den Kindergartengruppen sind eine schrittweise Hinführung zu einem entspannten Übergang in den neuen Lebensabschnitt „Kindergarten“. Für den Übergang ist ein verbindliches Ritual und ein Prozessablauf in unserem Handbuch ausgearbeitet.

6. Vielfalt leben – Inklusion gestalten

Nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz (§ 2) sollen Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

Wir richten den Blick immer auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes, nicht nur auf einzelne Aspekte und nehmen somit jedes Kind in seiner Einmaligkeit wahr, unabhängig von Sprache, Herkunft, Religion, Geschlecht oder Behinderung. Wir machen uns mit der Verschiedenheit von Menschen und deren unterschiedlichen Fähigkeiten, Schwächen und Bedürfnissen vertraut. Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind das Recht hat, sich aktiv und gleichberechtigt einzubringen. Grundlage einer gelungenen Inklusion bildet für uns die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes auf der Grundlage von Offenheit, Chancengleichheit, Toleranz und respektvollem Miteinander. Unser Ziel ist es außerdem, Diskriminierung erkennen zu lernen und nachhaltig zu beseitigen. Hervorzuheben ist, dass Inklusion kein Ergebnis, sondern ein Prozess ist. Daher ist eine permanente Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und dem pädagogischen Handeln unabdingbar. Dazu zählt auch der Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses im Team. Indem wir die individuellen Ressourcen jedes Kindes wertschätzen und Barrieren auflösen, helfen wir den Kindern ein stabiles Selbstwertgefühl aufzubauen, sich selbst und sich gegenseitig zu achten und zu respektieren. Grundsätzlich sind wir offen für die Aufnahme von Kindern mit geistigen oder körperlichen Behinderungen. Die Aufnahme ist allerdings im Einzelfall zu entscheiden, je nach Grad der Behinderung (Betreuungsintensität), allgemeiner Situation in der Gruppe und den Rahmenbedingungen.

Die Bezugsfachkräfte kooperieren mit den beteiligten Fachdiensten, z.B. Erziehungsberatungsstelle, Psychologen, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen, sonderpädagogische Beratungsstelle, etc. (siehe Punkt 17 „Zusammenarbeit mit Fachdiensten und weiteren Institutionen“). Gemeinsam mit den Fachdiensten und in Zusammenarbeit mit den Eltern sorgen sie dafür, dass das betreffende Kind die nötige Unterstützung bekommt

7. Individuum und Gemeinschaft

Da wir den Kindern in unserem Kinderhaus möglichst vielfältige und an den Interessen des Kindes orientierte Erfahrungen bieten möchten, haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Gruppierungen wiederzufinden.

1. Tier-Stammgruppe

Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet. Diese haben einen Tiernamen. In der Stammgruppe erlebt es gemeinsam mit den anderen Kindern dieser Gruppe den Morgenkreis und stammgruppenbezogene Angebote, wie z.B. Geburtstagsfeiern, Feste, Waldtage, Stammgruppentage. Die Kinder werden in dieser Gruppe von ihren Bezugsfachkräften begleitet. Ein neues Kind wird zunächst in der Stammgruppe von seiner Bezugsfachkraft eingewöhnt.

2. Projektgruppe

Diese Gruppen entstehen durch gemeinsame Interessen oder gleiche Altersstrukturen. So gibt es bei uns z.B. die Schulanfängergruppe, Angebote für die „mittleren“ und die „jüngsten“ Kinder oder „Musik für Kinder“. Die Projektgruppen werden von Erziehungsfachkräften begleitet, die speziell dieses Projekt anbieten. Das Angebot kann auch zeitlich begrenzt sein.

3. Gruppenübergreifende Angebote

Hierzu zählen alle Angebote, die gruppenübergreifend sind. In unserem Haus wären das die Angebote in den Aktionsräumen, die alle Kinder nutzen können, wie z.B. die Kreativwerkstatt, die Bibliothek, der Bewegungsraum, der Rollenspielraum, der Forscherbereich und die Werkstatt. Für jeden Bereich sind ein oder zwei Fachkräfte verantwortlich, die regelmäßig Aktivitäten in den Räumen anbieten oder den Kindern unterstützend zur Seite stehen.

8. Bildungsraum gestalten

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Zitat von Maria Montessori)

8.1 Grundsätze der Raumgestaltung

Ausgehend von den verschiedenen Bildungsbereichen haben wir unsere Räume unterschiedlich gestaltet. Dabei war uns wichtig, dass alle Altersstufen verschiedene Materialien zum freien Erforschen und Experimentieren, zum Kreativsein, zum Bauen und Konstruieren, zu Schrift und Sprache und zum Bewegen vorfinden. Je nach Interesse und Bedarf der Kinder gestalten wir gemeinsam mit ihnen die Räume neu oder verändern sie in einzelnen Teilbereichen. Durch die Raumgestaltung, die Gestaltung unserer offenen Arbeit mit ihren Stammgruppen und das anregungsreiche Material kann das Kind „seine“ Welt entdecken und erkunden und sich weiterentwickeln. Durch Beobachtung und sensible Wahrnehmung des einzelnen Kindes geben wir ihm die Lern- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten, die es braucht und ermöglichen vielfältige Bildungsprozesse.

Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan bilden sich im Haus ab. Uns war es wichtig, die Räume so einzurichten, dass die Kinder die verschiedenen Bereiche mit unterschiedlicher Materialauswahl in jedem Raum vorfinden.

8.2 Unsere Innenräume

Folgende Räume stehen unseren Kindern im Haus zur Verfügung:

8.2.1 Kinderkrippe im Gartengeschoss

Gruppenraum Igel 1:

- Konstruktionsbereich mit Legos, Holzbausteinen, Naturmaterialien
- Bewegungsbereich mit Pikler-Hengstenberg Materialien und Podesten
- Ruhebereich mit Matten, Kuscheltieren und Büchern
- Puzzle + Steckspiele
- Übungen des praktischen Lebens (nach Maria Montessori)

Gruppenraum Igel 2:

- Rollenspielbereich mit Kinderküche, Haushaltsgegenständen, Verkleidung, Puppen
- Sinnesbereich mit verschiedenen Sinnesmaterialien
- Ruhebereich

Gemeinsames Esszimmer und Küche:

Zum Einnehmen der Mahlzeiten in Kleingruppen.

Die älteren Kinder gehen begleitet zum Mittagstisch in das Esszimmer des Kinderhauses.

Schlafräum

- Schlafkörbe oder Matratzen. Jedes Kind kann frei wählen, wo es gerne schlafen möchte.

Waschraum

- Waschrinne und Toilette auf Kinderhöhe
- Wickelbereich mit ausziehbarer Treppe zum selbständigen Auf- und Absteigen der Kinder
- Duschwanne auf Erwachsenenhöhe

8.2.2 Kindergarten im Erdgeschoss

Gruppenraum „Eulen“ für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren – Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ)

- Bauen mit wertlosem Material, ergänzt durch Dinosaurier und Autos
- Kreatives Gestalten mit Stiften, Papier, Knete
- Experimentieren mit Sand oder Reis
- Material und Gegenstände zum Wiegen und Messen
- Einige Spiele und Puzzle

Gruppenraum „Mäuse“ (VÖ) für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren:

- Zeichnen mit Zirkel, Bleistift, Lineal
- Montessori: Buchstaben und Zahlenmaterial
- Übungen des täglichen Lebens > Gießen und Schütten
- Feinmotorische Übungen
- Rote Stangen, braune Treppe > Mathematisches Material
- Bauen mit Holzbausteinen, Holzschienen und Zug
- Overheadprojektor für Experimente mit Licht, Schatten, Farben
- Rollenspielbereich: Kindergarten im Kindergarten (Wunsch der Kinder)

Gruppenraum „Hasen“ (VÖ/ganztags) für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren:

- Legobausteine zum Bauen
- Kreatives Gestalten mit wertlosem Material
- Experimentieren mit Magneten
- Materialien, speziell für Vorschulkinder

Gruppenraum „Frösche“ (ganztags) für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren:

- Zeichnen mit Stiften aller Art
- Bauen mit Naturmaterialien
- Material zum Kennenlernen der Waldtiere
- Rollenspiel: Autowerkstatt
- Feinmotorische Übungen

Die Rollenspielbereiche werden in Absprache mit den Kindern verändert. Die Themenauswahl richtet sich sowohl nach den Interessen der Jungen, als auch der Mädchen.

In jedem Tiergruppenraum sind jeweils Bereiche mit dem Schwerpunkt „Naturwissenschaft“ eingerichtet. Wir legen dabei Wert darauf, das Thema Naturwissenschaften in unserem Alltag aufzunehmen und den Kindern die Auseinandersetzung damit anzubieten.

Folgende Möglichkeiten bieten wir beispielsweise den Kindern an:

- Beobachten des Wetters, der Jahreszeiten, der Temperatur, der Uhrzeit
- Experimente mit Wiegen und Messen
- Experimente mit Licht und Schatten
- Erfahrungen mit Kraft, Statik und Geschwindigkeit
- optische Wahrnehmungen
- Kennenlernen der verschiedenen Aggregatzustände
- Erfassen von geometrischen Formen und unterschiedlichen Oberflächen
- Erfahrungen mit Magnetismus

Neben den Tierstammgruppenräumen und deren auch im Freispiel durch andere Kinder nutzbaren spezifischen Aktionsbereichen sind in den Nebenräumen besondere Aktionsbereiche gestaltet:

Rollenspielzimmer / Ruheraum

- dient auch als Rückzugsmöglichkeit für die 2-jährigen Kinder aus der Eulengruppe
- Kinderküche mit Haushaltsgegenständen
- Liegepolster mit Kissen und Decken, Stillkissen

Kreativwerkstatt

- Staffeleien
- verschiedene Farben für den Nassbereich
- vielfältige Papierauswahl
- für naturwissenschaftliche Arbeiten mit Farben, Wasser, Luft, Gas, Sand, Feuer usw.

Bibliothek / Ruheraum

- Bücher zu unterschiedlichen Themenbereichen
- Materialien zum frühen Schrift- und Spracherwerb
- Liegepolster, Sofa und Kissen mit Decken
- CD-Player

Selbstverständlich sind in allen Räumen themenbezogen Bücher/Bilderbücher für die Kinder zugänglich; die Bibliothek versteht sich als Zentrum.

Spielezimmer / Bewegungsraum

- Hengstenberger Bewegungsmaterial von Elfriede Hengstenberg
- Schaukelmöglichkeiten
- Bälle, Reifen, Tücher
- Rhythmikmaterial
- Orffinstrumente

Esszimmer / Küche

- Kindertische und -stühle in verschiedenen Höhen für das freie Frühstück sowie die Einnahme des gemeinsamen Mittagessens und der Zwischenmahlzeit am Nachmittag
- Ess-/lernküche mit Back- und Kochangeboten
- Lesecke und Spiele für die Ankommenszeit am Morgen und den Abschluss am Abend

Schlafräum

- Stockbetten und Stapelbetten für die Kindergartenkinder
- Bücherkiste
- CD - Player

Waschräume

- Toiletten und Waschrinnen in verschiedenen Höhen mit unterschiedlichen Wasserhähnen
- Wickelbereich mit ausziehbarer Treppe zum selbständigen Auf- und Absteigen für die Kinder, Stehwickeltisch
- Dusche
- behindertengerechtes WC
- Zahnputzbecher und Zahnbürsten für alle Ganztageskinder zum Zähne putzen nach dem Mittagessen

Des Weiteren sind der Personalraum, das Büro der Leitung und der Elternecke mit Infotafeln im Erdgeschoss.

8.3 Unsere Außenräume

Die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereiche aus dem Orientierungsplan bilden sich auch im Außenbereich ab. So finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten zur Sinneserfahrung, zur Bewegungserfahrung, zum Forschen und Experimentieren, zum Entspannen, zum Werken, für Rollenspiele usw. vor.

8.3.1 Außengelände Gartengeschoss Krippe

- Spielhaus zum Klettern und Rutschen
- großer Sandspielbereich
- Terrasse für Fahrzeuge, Wasserspiele, u.ä.
- Rasenfläche mit Hügellandschaft

8.3.2 Außengelände Kindergarten im Erdgeschoss

- Bobbycarbahn mit Waschanlage und Tankstelle
- Sand–Matsch–Bereich
- Werkstatt zum Gestalten mit Holz, Gips, Stein, Lehm, Ton, Schrott
- Forscherlabor
- Nasch- und Kräutergarten mit verschiedenen Beeren, einem Nutzgarten und Kräutern
- Kletter- und Balancierbereich
- Schaukeln
- verschiedene Rückzugsbereiche, wie z.B. das Weidenhaus oder die Vorlesecke unter der Weidenpergola
- Barfußpfad

9. Partizipation

Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. Demokratie leben und einüben, das beginnt in der Familie oder eben in der Kindertagesstätte. Dass auch Kinder ein Recht auf Beteiligung haben, findet sich in der UN–Kinderrechtskonvention, der EU–Grundrechtscharta und auch im Kinder und Jugendhilferecht.

*„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“
(Artikel 12 der UN -Kinderrechtskonvention)*

Schon bei der Anmeldung, spätestens jedoch bei der Eingewöhnung neuer Kinder, wird den Eltern die zentrale Rolle unserer bindungsorientierten Arbeitsweise vermittelt, indem sie gebeten werden, sich Zeit für eine sorgsame Eingewöhnung zu nehmen.

In der täglichen pädagogischen Arbeit wird ein Umfeld geschaffen, indem eine Beteiligung der Kinder erwünscht ist und unterstützt und ermöglicht wird. Dies gilt für Kinder aller Altersgruppen. Die Kinder lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, um diese im Gruppenverband und gegenüber den pädagogischen Fachkräften zu äußern. Dies geschieht u.a. in Kinderkonferenzen, bei Abstimmungen und bei der Planung von gemeinsamen Projekten. Hier erproben die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerung. Sie erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen im Kinderhaus beteiligen können. Im Kindergartenbereich dürfen die Kinder frei wählen wann und mit wem sie frühstücken, auch bei den gruppenübergreifenden Angeboten und Aktionsraumangeboten wählen die Kinder selbst woran sie teilnehmen möchten.

Bei Kindern, die sich noch nicht verbal äußern können, achten wir auf die Mimik und Gestik des Kindes, um herauszufinden, wie sich das Kind fühlt und was es braucht. Gerade im Kleinkindbereich ist pädagogisches Einfühlungsvermögen und ein achtsamer, liebevoller Umgang mit dem jungen Kind unerlässlich. Auch in der Krippe haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, wann sie das offene begleitete Frühstück einnehmen. Im Ablauf des Frühstücks sind verschiedene, entwicklungsgerechte Wahlmöglichkeiten beim Hantieren und der Speisenauswahl vorgesehen.

Die Räume des Kinderhauses sind so ausgestattet, dass Kinder ihre Spielmaterialien und Spielpartner frei wählen und regelmäßig die Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen können. Durch Bebilderungen haben sie die Möglichkeit, diese wieder selbst zu ordnen.

Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Schlaf-, Spiel- und Ruhephasen gehen die pädagogischen Fachkräfte ein und stehen den Kindern als Ansprechpartner für Fragen und Probleme zur Verfügung. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst. Beschwerden wie Unzufriedenheitsäußerungen, ein gezieltes Unwohlsein oder ein Änderungswunsch, dahinter verbergen sich unerfüllte Kinderbedürfnisse. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit Wünschen, Ideen, Bedürfnissen, Kritik und anderen Anliegen vertrauensvoll an uns zu wenden.

„Akute Beschwerden“ werden sofort geklärt. Kinder malen oder Erwachsene schreiben die Beschwerde auf. Danach bestätigt das Kind sein Anliegen und entscheidet über eine

offene oder eine anonyme Beschwerde. Die Anliegen unserer Kleinsten werden durch Erwachsene oder ältere Kinder aufgenommen, die als Sprachrohr dienen, solange sich das junge Kind noch nicht sprachlich mitteilen kann. An einem festen Platz in der Gruppe sammeln wir die Feedbacknachrichten der Kinder in einer Box in der Nähe des Gruppentieres (Stofftier, welches zur Gruppe gehört, z.B. Maus „Fredericke“ für die Mäusegruppe, Frosch „kleiner Hüpfen“ für die Fröschegruppe usw.) Das Gruppentier dient gleichzeitig als Trost in schwierigen Situationen und wird jeweils abwechselnd von einem Kind über das Wochenende mit nach Hause genommen. Am Montag darauf berichtet das Kind dann, was es alles mit dem Gruppentier erlebt hat. So steht jedes Kind einmal im Mittelpunkt.

Zu regelmäßig stattfindenden Zeiten im Tagesablauf stellen die Kinder mit den Fachkräften der Gruppe die Beschwerden vor. In Absprache miteinander wird nach Lösungen gesucht, die umgesetzt werden können. Die entwickelten Lösungsvorschläge überprüfen wir nach einer gewissen Zeit gemeinsam auf Erfolg.

Was haben die Kinder davon?

Sie lernen, dass eigene und fremde Wünsche, Bedürfnisse, Anliegen wahr- und ernstgenommen werden.

Sie lernen ihre Anliegen Erwachsenen gegenüber zu äußern.

Sie lernen aus ihren Anliegen Ideen zu entwickeln, wie sich ihr „Problem“ gemeinsam lösen lässt.

10. Bildungs- und Entwicklungsfelder

10.1 Unsere übergreifenden pädagogischen Ziele:

Die Kinder kommen gerne in das Kinderhaus und fühlen sich in der Gemeinschaft wohl. Sie entwickeln zunehmend Selbstständigkeit und eine eigenverantwortliche Persönlichkeit.

Die Kinder beteiligen sich aktiv am Bildungsprozess und entfalten vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie nehmen ihre Umwelt bewusst wahr und entwickeln Kompetenz in Lebenssituationen.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für die Kindergärten in Baden-Württemberg mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion.

10.2 Entwicklungsfeld Körper

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“:

- Die Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten und die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- Die Kinder entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- Die Kinder differenzieren und verfeinern ihre grobmotorischen, fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- Die Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.

Einige Methoden zur Erreichung der Ziele:

- Einbindung in hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Angebote im Kreativbereich
- Bewegung im Außengelände mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und Spielgeräten sowie Fahrzeugen
- Bewegungsbaustelle bzw. Schaffen von Bewegungsfreiheiten
- Treppen steigen im Haus
- Selbständiges An- und Ausziehen, Mittagessen mit Besteck usw.
- Fingerspiele, Kreis- und Bewegungsspiele
- Turnen im Bewegungsraum
- Schaukeln im Bewegungsraum und Außengelände
- Bewegungserfahrungen sammeln mit den „Hengstenberger Materialien“ zum Klettern, Balancieren, Kriechen, Springen usw.
- Werken
- Spaziergänge und Waldprojekte, Ausflüge
- Zahnprophylaxe, Zähne putzen für Ganztagskinder
- Wert legen auf gesunde Ernährung

10.3 Entwicklungsfeld Sinne

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“:

- Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken).
- Die Kinder erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- Die Kinder erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne.
- Die Kinder nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.

Einige Methoden zur Erreichung der Ziele:

- Wahrnehmungs- und Gedächtnisspiele
- Materialien, die zum Experimentieren anregen, wie z.B. Sand-, Wasser-, Mehlkiste
- Einsatz von Signalen (Gong, Klangschale)
- Übungen des täglichen Lebens
- Musik, Umgang mit Instrumenten, Klanggeschichten
- Nahrungszubereitung
- Vorlesen und Betrachten von Büchern
- Rollenspiel, darstellendes Spiel
- musisches und künstlerisches Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Barfußpfad
- Kräuter und Nutzgarten, verschiedene Beeren

10.4 Entwicklungsfeld Sprache

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“:

- Die Kinder erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- Die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.
- Die Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zweitsprache.
- Die Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.
- Die Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.

Einige Methoden zur Erreichung der Ziele:

- Arbeiten mit Sandpapierbuchstaben
- sprachliche Begleitung im Alltag
- CD, Musik, Hörspiele hören
- Erzählrunden
- Vorlesen und Erzählen von Geschichten und Bilderbüchern
- Bildbetrachtungen
- Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen
- Fingerspiele / Kreisspiele
- „Jeux dramatique“ (freies Theaterspiel)
- „Kon-lab-Sprachprogramm“ von Zvi Penner / Sprachgruppe
- Spiele zur Unterstützung des phonologischen Bewusstseins und des Satzbaus
- Spiele zur Förderung der auditiven Aufmerksamkeit
- Spiele zur Erweiterung des Wortschatzes, Bewegungsspiele, Mundmotorikspiele, Schwung- und Sinnesübungen

10.5 Entwicklungsfeld Denken

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“:

- Die Kinder erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.
- Die Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.
- Die Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern und Buchstaben.
- Die Kinder experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen.
- Die Kinder stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.
- Die Kinder reflektieren Regeln und Zusammenhänge und haben Freude am Mitdenken.

Einige Methoden zur Erreichung der Ziele:

- Tagesstruktur und Rituale im Alltag
- Temperatur messen, Wetter beobachten
- Natur beobachten im Jahreskreislauf
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien (Perlen, Bausteine, Naturmaterialien) zum Ordnen und Sortieren

- Erforschen mit Becherlupen und dem Mikroskop
- Wiegen und Messen
- Pflegen, beobachten und ernten von Pflanzen
- Dokumentieren von Versuchsergebnissen
- Spiele mit Zahlen und Würfeln
- Arbeiten mit Plänen (Konstruktionspläne, Wochenplan)
- Erste Versuche mit Magnetismus und Elektrizität
- Experimente mit Wasser, Luft, Gas (Materialien von Forscher-Kids)
- Kennenlernen der verschiedenen Aggregatzustände
- Erfassen von geometrischen Formen und unterschiedlichen Oberflächen
- Erfahrungen mit Kraft, Geschwindigkeit, Statik
- Optische Wahrnehmungen

10.6 Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“:

- Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- Die Kinder entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- Die Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.
- Die Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

Einige Methoden zur Erreichung der Ziele:

- Bearbeiten von Konfliktsituationen
- Gespräche über Gefühle wie Wut, Ärger, Angst, Trauer, Freude
- Unterstützung und Wege aufzeigen für den Umgang mit den eigenen Gefühlen
- Ausdruck der Emotionen durch Bilder, Theaterspiel, Musik.
- Übernahme von Aufgaben für die gesamte Gruppe (z.B. Geschirr spülen, Tisch richten, Gruppenraum fegen)
- Pflege von Tieren und Pflanzen
- Mülltrennung zum Schutz der Natur

10.7 Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“:

- Die Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.
- Die Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.
- Sie lernen andere Religionen und Kulturen kennen.
- Die Kinder können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.
- Sie erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat.

Einige Methoden zur Erreichung der Ziele:

- Beteiligung am Erntedankfest der Kirchengemeinde
- Weitergabe der Traditionen des christlichen Glaubens in der Vorweihnachtszeit und an Weihnachten
- Vielfältige Erfahrungen in der Natur, Naturschutz oder Sensibilisierung für die Umwelt
- Thematische Bilderbücher zum Thema Tod, Trennung der Eltern, Geburt
- Kinder erleben die dörfliche Struktur mit ihren Familien
- Adventssingen
- Erzählung der Geschichte von St. Martin und Nikolaus mit gemeinsamer Feier dieser Feste
- Thematisieren von Gebräuchen aus der Heimat und anderen Ländern und Kulturen

10.8 Besondere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit – Natur und Bewegung

“Naturfreund ist derjenige, der sich mit allem, was in der Natur lebt, innerlich verbunden weiss, an dem Schicksal der Geschöpfe teilnimmt, ihnen, soviel er kann, aus Leid und Not hilft, und es nach Möglichkeit vermeidet, Leben zu schädigen oder zu vernichten.”(Albert Schweitzer, deutsch-französischer Arzt, 1875 – 1965)

Einen besonderen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit sehen wir in der naturnahen Begegnung und der naturwissenschaftlichen Bildung. Uns ist es wichtig, den Kindern viel Raum und Zeit für das freie Spiel im naturnahen Außengelände oder im nahegelegenen Wald zu geben. Den Kindern sollen innerhalb und außerhalb des Kinderhausgeländes fantasievolle, ausgedehnte und faszinierende Naturbegegnungen mit allen Sinnen ermöglicht werden. Damit wollen wir zur Vermittlung von Naturverständnis und ökologischem Handeln beitragen. Wir wollen den Forscherdrang unserer Kinder unterstützen und sie ihre eigenen Erklärungen finden lassen.

Unser Leitsatz ist: „Ich schütze, was ich liebe“. Denn Kinder, die eine Bindung zur Natur entwickeln sind auch als Erwachsene bereit, achtsam und liebevoll mit ihr umzugehen.

„Naturwissenschaft und Umweltbildung“ bedeutet für uns:

- Freude/Begeisterung mit der Natur erleben, Natur erfahren, begreifen, verstehen
- Nahebringen grundlegender Fragen zum Umweltschutz anhand konkreter Beispiele (Mülltrennung, Wasserschutz, bewusster Umgang mit Papier und Energien,...)
- Vorleben von umweltverträglichem Verhalten
- Forschen, Entdecken und Experimentieren in unserem „Forscherlabor“
- Regelmäßige Entdeckungsreisen in den Wald
- Projekte, Experimente

Kinder sind von Natur aus neugierig, staunen über naturwissenschaftliche Phänomene und gehen diesen mit spannenden Fragen nach. Wir unterstützen diesen Wissensdurst der Kinder durch gemeinsames Forschen und Entdecken. Sie staunen über biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten, finden eigene Erklärungen und haben unzählige Fragen. Experimente, Projekte und die Arbeit mit vielfältigen Materialien sind daher in

unserem pädagogischen Alltag fest verankert.

Wir unterstützen den Prozess der Entwicklung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen indem wir:

- jedem Kind Raum und Zeit zum eigenständigen Entdecken, Forschen, Konstruieren und Probieren geben
- Alltagssituationen gezielt nutzen und dafür vielfältige alltagsnahe Materialien zur Verfügung stellen und systematisch einführen
- gemeinsam mit Kindern die Natur erkunden

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewegungsförderung. Kinder entdecken ihre Welt aktiv. Besonders in der Kindheit spielt die Bewegung eine bedeutende Rolle. Bewegung und körperlich-sinnliche Erfahrungen stellen die Grundlage für die gesamte kognitive, soziale, psychische und körperliche Entwicklung eines Kindes dar. Deshalb legen wir einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf die Bewegung und die Bewegungsförderung.

Unsere Funktions- und Bewegungsräume, "Garten" und "Wald" ermöglichen den Kindern vielseitige Arten der Bewegungsförderung. Das großzügig geschnittene Außengelände mit den zahlreichen Kletter- und Spielmöglichkeiten bietet genauso wie der gut ausgestattete Bewegungsraum unzählige Bewegungserlebnisse. Einmal wöchentlich steht uns der Turnraum in der Gemeindehalle zur Verfügung. Ebenso laden regelmäßige Waldtage die Kinder zur Bewegung auf unterschiedlichem Gelände ein.

11. Beobachtung und Dokumentation

Bei all unseren Beobachtungen steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Dies ermöglicht uns, das Kind mit seinen Stärken und Interessen in Alltagssituationen wahrzunehmen und dadurch individuelle Lerndispositionen, Fortschritte und Bedürfnisse zu erkennen. Beobachtung und Dokumentation stellt für uns daher die Grundlage dar, jedem Kind bestmögliche Impulse und Lernanreize zu seiner Weiterentwicklung geben zu können. Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage für Elterngespräche und die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Wir können dadurch den Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes geben, gemeinsam sinnvolle Ziele vereinbaren und bei Bedarf gezielte Fördermaßnahmen vorschlagen. Durch die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation stellen wir sicher, dass alle Kinder unserer Einrichtung Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

Wir dokumentieren in schriftlicher Form sowie mit Hilfe von Fotografien:

- Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung
- Grenzsteine der Entwicklung
- Informationswand der Gruppen
- Wanddokumentationen, z. B. zu Projekten im Kinderhaus, Ausstellungsstücke aus dem Atelier, Dokumentationen aus den verschiedenen Aktionsbereichen.
- Portfolio

Zudem erhalten die Eltern und Kinder Einblicke in unseren Kinderhausalltag mit Hilfe digitaler Bilderrahmen, die in der „Elternecke“ im oberen Flurbereich und im Flurbereich der Krippe angebracht sind.

11.1 Portfolio

Das Portfolio ist eine Dokumentation der Bildungs- und Lerngeschichte jedes Kindes über den gesamten Zeitraum in der Einrichtung. Alle Entwicklungsschritte des Kindes werden in einer Mappe - versehen mit dem Bild des Kindes als Wiedererkennungsmerkmal - festgehalten. Das Portfolio ist unterteilt in 5 Rubriken:

- Das bin ich
- Ich kann
- Meine Familie und Freunde
- Was ich im Kinderhaus erlebe
- Sonstiges

Jedes Kind erhält sofort nach der Aufnahme sein eigenes Portfolio. Es weiß, dass dieses existiert und wo es steht. Das Portfolio ist für jedes Kind individuell verschieden. Die Rubriken sind Arbeitshilfen. Es müssen nicht alle Rubriken bei jedem Kind bearbeitet sein. Das Portfolio befindet sich für das Kind zugänglich in einem Regal im jeweiligen Gruppenraum. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Dieses hat die Entscheidungsfreiheit, wer sein Portfolio ansehen darf.

12. Strukturen

12.1 Skizze zum Tagesablauf im Haus

12.1.1 Tagesablauf Krippe im Moment

Vormittags

07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Ankunft der Kinder, freies Spiel
08:30 Uhr – 09:30 Uhr	Frühstück in kleinen Gruppen, beziehungsvolle Pflege
09:30 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 Uhr – 11:20 Uhr	Je nach Wetterlage freies Spiel drinnen oder draußen, gezielte Aktivitäten, Spaziergänge
11:20 Uhr – 11:30 Uhr	Trinken und kleiner Snack in der Küche, Abholzeit für Kinder, die nicht im Kinderhaus schlafen
11:30 Uhr – 13:20 Uhr	Schlafenszeit
13:20 Uhr – 13:30 Uhr	Aufstehen und Abholzeit für die VÖ Kinder

Nachmittags

Nach dem Schlafen	Mittagessen für die Ganztageskinder
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	Beziehungsvolle Pflege, freies Spiel in der Gruppe, Aufräumen der Küche
15:15 Uhr – 16:15 Uhr	Freies Spiel im Garten oder in der Gruppe (je nach Wetterlage)
16:15 Uhr – 17:00 Uhr	Ausziehen bzw. Aufräumen vom Gruppenraum, Nachmittagsimbiss nach Bedarf, spielen, malen oder basteln, Abholzeit bis 17:00 Uhr

12.1.2 Tagesablauf Krippe nach geplanter Umstellung des Mittagessens

Vormittags

07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Ankunft der Kinder, freies Spiel
08:30 Uhr – 09:30 Uhr	Frühstück in kleinen Gruppen, beziehungsvolle Pflege
09:30 Uhr – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 Uhr – 11:20 Uhr	Je nach Wetterlage freies Spiel drinnen oder draußen,

	gezielte Aktivitäten, Spaziergänge
11:20 Uhr – 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 Uhr – 13:20 Uhr	Schlafenszeit
13:20 Uhr – 13:30 Uhr	Achtsames Wecken und Abholzeit für die VÖ Kinder Die Ganztageskinder können länger schlafen.

Nachmittags

13:30 Uhr – 15:00 Uhr	Beziehungsvolle Pflege, freies Spiel in der Gruppe oder im Garten, Spaziergänge
15:15 Uhr – 16:15 Uhr	Nachmittagsimbiss, freies Spiel im Garten oder in der Gruppe (je nach Wetterlage)
16:15 Uhr – 17:00 Uhr	Ausziehen bzw. Aufräumen vom Gruppenraum, spielen, malen oder basteln, Abholzeit bis 17:00 Uhr

12.1.3 Tagesablauf Kindergarten

Vormittags

07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Ankunft der Kinder im Esszimmer, Bewegungsraum und in der Fröschegruppe. Empfang durch Begrüßungsfachkraft im Eingangsbereich
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder, alle Gruppen sind geöffnet
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr – 10:30 Uhr	Freies Spiel, gleitendes Frühstück, gezielte Aktivitäten in der Gruppe
10:30 Uhr – 11:30 Uhr	Gruppenübergreifende Angebote Dienstag - Donnerstag Stammgruppentag Montag + Freitag
11:30 Uhr – 12:45 Uhr	Spiel im Garten
12:45 Uhr – 13:00 Uhr	Abschlusskreis für die VÖ-Kinder im Garten oder in der Eulengruppe
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Abholzeit der VÖ-Kinder in der Eulengruppe

Nachmittags

13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr – 13:45 Uhr	Zähne putzen, Toilettengang oder wickeln
13:45 Uhr – 15:15 Uhr	Mittagsruhe im Schlafrum für alle Kinder, die schlafen
13:45 Uhr – 14:15 Uhr	Mittagsruhe im Gruppenraum oder in der Bibliothek für alle älteren Kinder, die sich nur ausruhen
15:30 Uhr – 16:00 Uhr	Obstvesper
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Spiel im Garten, Abholzeit

Bis auf die Morgenkreiszeit, die Schlafenszeit und die Abholzeiten (13:30 Uhr VÖ, 17:00 Uhr ganztags) sind die Uhrzeiten im Tagesablauf Circa-Angaben und können variieren und sich bei Bedarf auch ändern.

12.2 Skizze zu wöchentlich wiederkehrenden Aktivitäten

Wochenplan

Montag	Dienstag	Mittwoch und Donnerstag	Freitag
Stammgruppen- tag mit Angeboten in der Gruppe oder Waldtag bzw. Spaziergängen mit der gesamten Gruppe	„Musik für Kinder“ (zubuchbar) in altershomogenen Gruppen Kooperation mit der Grundschule	Gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Bereichen, z. B. – naturwissenschaftliche Experimente – künstlerisches Gestalten – werken – Sprachförderung/ Vorlesestunde – Musik – Bewegung	Stammgruppen- tag mit Angeboten in der Gruppe oder Waldtag bzw. Spaziergängen mit der gesamten Gruppe

12.3 Skizze zu jährlich wiederkehrenden Aktivitäten

Die immer wiederkehrenden Jahreszeiten mit den dazugehörigen Festen und Feiern strukturieren das Jahr und bieten Orientierung und Sicherheit.

Wir feiern die Feste wie sie fallen!

Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte im Leben eines jeden Kindes. Sie gestalten das Alltagsleben lebendiger und fröhlicher. Die Kinder erleben hierbei Freude in der Gemeinschaft!

Durch die ständigen Wiederholungen, die sich an einem gleichbleibenden Jahresrhythmus orientieren (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasnacht, Ostern, Pfingsten...), erleben unsere Kinder Sicherheit und Vorfreude auf die wiederkehrenden Feste.

Feste und Feiern können aber auch spontan in unserer Einrichtung aus situativen Anlässen und Projekten entstehen (z. B. Herbst → Apfelfest, Sommer → Eisfest, Mäusegruppe → Mäusefest).

Diese werden aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

Zum Abschluss jedes Kinderhausjahres feiern wir zudem die Verabschiedung der Schulanfänger und ein Sommerfest mit der ganzen Familie.

13. Konzept der Übergangsgestaltung

13.1 Eingewöhnung Kindergarten und Krippe

Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung und ein Infoelternabend für die neuen Eltern statt. Dabei erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Start in unser Kinderhaus.

Eine gelungene Eingewöhnung in unserem Kinderhaus ist Grundvoraussetzung dafür, dass neue Kinder sich bei uns wohl- und angenommen fühlen. Hier soll ihr zweiter Lebensmittelpunkt entstehen und sie sollen täglich aufs Neue gerne in unser Kinderhaus

kommen.

Für diese wichtige Phase der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem „[Berliner Eingewöhnungsmodell](#)“, entwickelt von Laewen, Andrés und Hédervári: Die Eingewöhnung erfolgt behutsam und mit jedem Kind individuell. Bei den ersten Besuchen bleibt das Kind zusammen mit einer ihm vertrauten Bindungsperson im Kinderhaus. So wird dem Kind ermöglicht, sein Interesse an anderen Kindern und neuen Spielmaterialien zu erforschen, ohne mit Trennungsängsten konfrontiert zu werden. Der erste nähere Kontakt zu den Erzieherinnen kann entstehen. Auch die Eltern können durch ihre Anwesenheit während des Eingewöhnungsprozesses eigene Bedenken abbauen und Vertrauen zu den Erzieherinnen fassen. Dieses Vertrauen überträgt sich wiederum auf ihr Kind. Fühlt sich das Kind sichtlich wohl, geht die Bindungsperson in ein anderes Zimmer, immer in Rufnähe des Kindes.

Im letzten Schritt der Eingewöhnung verlässt die Bindungsperson das Kinderhaus, zu Beginn nur für einen kurzen Zeitraum, der nach und nach ausgedehnt wird. Insgesamt verläuft diese Form der Eingewöhnung innerhalb von ca. ein bis vier Wochen und jede Phase wird individuell dem Wohl des Kindes entsprechend gestaltet.

13.2 Übergang Krippe – Kindergarten

Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir in einem Elterngespräch, wann der richtige Zeitpunkt für ihr Kind für einen Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist. Dies hängt davon ab, wie das junge Krippenkind inzwischen den Alltag in der Krippe bewältigt und ob im Kindergartenbereich ein Platz frei wird. Sobald ein Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt, wird es dabei von seiner Bezugsperson aus der Krippe begleitet. Es feiert zunächst seinen Abschied in der Krippengruppe und packt dann, gemeinsam mit der Bezugsperson, seinen „Umzugskoffer“ (kleiner Ziehkoffer). Darin befinden sich alle Dinge, die das Kind für den Start in seiner neuen Gruppe benötigt, z.B. Kuscheltier, Schnuller, Wechselkleidung, Gummistiefel, usw.. Die neue Bezugsperson in der Kindergartengruppe nimmt vorab Kontakt zu dem Kind auf, indem sie das Kind in der Krippengruppe besucht oder das Kind zu Besuchen in die Kindergartengruppe einlädt. Sie informiert sich zudem im Vorfeld über das Kind bei der Bezugsperson in der Krippengruppe. Dem Kind wird ein neuer Garderobenplatz in seiner neuen Gruppe zugeteilt und dieser mit seinem Foto gekennzeichnet.

13.3 Übergang Kindergarten – Schule

Zu Beginn des letzten Jahres vor der Schule werden die Eltern der Schulanfänger zu einem gemeinsamen Elternabend der Kooperationsfachkraft und der Kooperationslehrkraft aus der Grundschule eingeladen. Die Eltern erfahren alles Wichtige über die geplanten Kooperationsstunden und das letzte Jahr vor der Einschulung im Kinderhaus. Die Schulanfänger sind während der geplanten Kooperationsstunden in der Schule. So lernen sie schon die Schule, Regeln und Abläufe vor Ort kennen und haben die Gelegenheit Schulstunden zu besuchen und die Pausen in der Schule mitzuerleben. Diese Stunden werden gemeinsam von der Kooperationslehrkraft und der Kooperationsfachkraft geplant und durchgeführt. Regelmäßige Reflexionsgespräche finden statt. Vor dem Einschulungsgespräch in der Grundschule schreiben die Kooperationspartner gemeinsam eine Einschätzung über die Schulfähigkeit der Kinder und geben diese an die Eltern und an die Schulleitung weiter. In der Schule findet ein Elternabend für die Eltern der Schulanfänger statt und die Eltern werden mit Ihren Kindern zu einem Einschulungsgespräch in die Schule eingeladen.

Zur Verabschiedung der Schulanfänger planen wir jedes Jahr eine Aktion, wie z.B. einen Ausflug und einen gemeinsamen Abschluss mit den Schulanfängern und ihren Eltern.

14. Verpflegungskonzeption

Neben der Aufgabe der Betreuung und Erziehung von Kindern haben Tageseinrichtungen auch einen Bildungsauftrag (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

Hierzu zählt auch die Ernährungsbildung im Rahmen der Bildung eines gesundheitsfördernden Verhaltens. Im Sinne der ganzheitlichen Förderung ist das Handlungsfeld „Ernährung“ in vielen Bereichen des pädagogischen Alltags präsent und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche mit ein. Gerade im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu.

Die eigenen Signale für Hunger und Sättigung zu spüren, was und wie viel gegessen wird selbst bestimmen zu können und mit großer Freude abwechslungsreiche und gesunde Speisen genießen zu können, sind wichtige ernährungspädagogische Ziele in unserem Kinderhaus.

14.1 So werden die Mahlzeiten bei uns eingenommen

Bei uns gibt es ein Esszimmer (im Kindergarten und in der Kleinkindgruppe), wo die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit am Nachmittag) in einer angenehmen, gemütlichen Atmosphäre eingenommen werden können.

Tische und Stühle entsprechen der Körpergröße der Kinder, d.h. sie können beim Essen ihre Füße flach auf den Boden stellen.

Rituale oder bestimmte wiederkehrende Abläufe, wie z.B. ein Lied oder ein Tischspruch signalisieren den Beginn des Mittagessens.

Das Ess- und Trinkgeschirr ist aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet.

Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob, was und wie viel es isst. Ausnahme: Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen. Jedes Kind kann, seinem Entwicklungsstand entsprechend, selbst sein Essen auffüllen und sein Getränk eingießen. Im Kinderhaus wird Wasser und ungesüßter Tee angeboten.

Die Fachkräfte ermuntern die Kinder durch aufmerksame Zuwendung, auch unbekanntes Speisen zu probieren, akzeptieren aber deren Entscheidungsfreiheit. Sie vertrauen auf die Fähigkeit der Kinder, zwischen Hunger und Sättigung unterscheiden zu können. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, Reste auf dem Teller werden akzeptiert.

Essen wird grundsätzlich nicht zur Belohnung oder Bestrafung eingesetzt. So gibt es beim Mittagessen für jedes Kind Nachtisch (vorausgesetzt es gibt welchen), unabhängig davon, ob es die Hauptmahlzeit aufgegessen hat oder ob es überhaupt etwas gegessen hat.

14.2 Gleitendes (offenes) Frühstück

Im Kindergarten bringen die Kinder ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück von zuhause mit. Sie können im Zeitraum von 7:30 Uhr bis 10:30 Uhr selbst bestimmen, wann sie essen möchten. Sie suchen sich Tischgefährten aus und bestimmen je nach Appetit und Lust auch die Dauer der Mahlzeit. Danach kehren sie wieder zu ihrem Spiel zurück.

In der Krippe wird das Frühstück von den Fachkräften vorbereitet und jeweils in kleinen Gruppen von 5 bis 7 Kindern gefrühstückt. Die Kinder werden dabei von einer Fachkraft begleitet.

14.3 Mittagessen

„COOK & FREEZE“, so wird unsere Form von Verköstigung genannt. Dabei werden die Speisen gefroren geliefert, von unserer Hauswirtschaftskraft „fertig“ gekocht und durch frische Komponenten ergänzt. Das Essen wird zum Zeitpunkt der Mahlzeit zubereitet und muss nicht lange warmgehalten werden. Somit bleiben die Vitamine und Nährstoffe erhalten. Unser Lieferant bietet eine ausgewogene, auf Kinder abgestimmte Ernährung mit über 500 tiefkühlfrischen Menükomponenten zur Zusammenstellung eines individuellen Speiseplans. Die Speisepläne sind DGE – zertifiziert.

14.4 Zwischenmahlzeit am Nachmittag

Die Ganztageskinder erhalten nachmittags einen Imbiss. Die Kinder bereiten die Zwischenmahlzeit mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte selber zu. Es gibt frische Obst- und Gemüsestückchen. Dabei wird auch das Obst und Gemüse aus unserem Garten verwendet. Für besonders hungrige Kinder wird noch zusätzlich Knäckebrot, Zwieback, Reiswaffeln o.ä. angeboten.

15. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

15.1 Unser Selbstverständnis in der Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen des Kindes. Sie sind unsere wichtigsten Partner. Austausch und Verständigung zwischen Kinderhaus und Eltern finden bereits vor der Aufnahme in das Kinderhaus statt. Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es uns ein besonderes Anliegen, dass wir gemeinsam die Ziele des Erziehungsauftrages verfolgen, das heißt eine Erziehung zum Wohle des Kindes. Im persönlichen Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft und der Leitung des Kinderhauses haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen, Wünsche und auch Kritik vorzutragen.

15.2 Unsere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, Informationssystem

Elternbeirat

Im § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes ist die Elternbeteiligung im Kinderhaus verankert. Die weiter ausführenden Richtlinien des Kultusministeriums berücksichtigen wir in unserer konkreten Arbeit. Es ist uns ein Anliegen, Eltern mit ihren Vorstellungen und Wünschen in unsere Arbeit einzubeziehen. Das schließt die Transparenz über den Alltag des Kindes ein. Wichtigstes Medium der Elternbeteiligung ist die Elternvertretung. Der Elternbeirat bildet das Bindeglied zwischen Eltern und Kinderhaus. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kinderhausjahres von allen Eltern gewählt.

Der Elternbeirat und die Kinderhausleitung arbeiten eng zusammen. Die 10 Mitglieder des Elternbeirates werden zu den wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung angehört.

Elternabende

Jährlich findet ein Gesamtelternabend, ein gruppeninterner Elternabend und ein Info-Elternabend (für neue Eltern) mit unterschiedlichen Inhalten statt. Es werden aktuelle Themen besprochen oder pädagogische Inhalte der Einrichtung erörtert.

Eltern–Kind–Aktivitäten

Um den Eltern einen Einblick in die tägliche Arbeit mit den Kindern und in unsere Projektarbeit zu geben, plant jede Stammgruppe für die Kinder dieser Gruppe und deren Eltern jährlich eine Eltern-Kind-Aktion.

Elternbriefe

Im Abstand von 4 Monaten bekommen die Eltern aktuelle Informationen anhand unserer Kinderhauszeitung MAX. Wichtige, zeitnahe Informationen erhalten die Eltern durch E-Mails.

Elterngespräche

Es ist uns wichtig, mit den Eltern eine gute Zusammenarbeit zu pflegen. Deshalb sind regelmäßige Elterngespräche unerlässlich. Wir führen nach der Eingewöhnungsphase sowie immer in der Zeit um den Geburtstag des Kindes herum, ein Entwicklungsgespräch durch und sind selbstverständlich zu jeder Zeit bereit, mit den Eltern nach Bedarf Gespräche zu führen.

Für die tägliche Absprache finden Tür- und Angelgespräche statt, in denen Informationen weitergegeben werden können.

Infowand

Im Flurbereich bei der sogenannten Begrüßungsfachkraft befindet sich eine Infotafel für alle relevanten Informationen für den jeweiligen Tag. Hier melden sich die Kinder an und ab. Auch die pädagogischen Fachkräfte informieren dort, wann und wo sie im Haus sind. Daneben sind allgemeine Informationen aufgenommen. Ergänzend gibt es bei den Tier-Stammgruppenzimmern Infos für die speziell die jeweilige Gruppe betreffenden Informationen.

Alle Akteure sorgen für ihren eigenen Informationsstand.

15.3 Mitarbeit

Ohne Eltern geht es nicht. Wir freuen uns über Aktivitäten, die wir mit Eltern gemeinsam planen und durchführen können, über Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik, damit wir unsere Arbeit stetig verbessern können.

Beschwerdeverfahren für Eltern

Für Kritik, Einwände oder Anregungen gibt es im Kinderhaus die Option der schriftlichen Rückmeldung. Im Eingangsbereich steht unser Feedback–Briefkasten. Hier haben die Eltern, Familien, Besucher etc. die Möglichkeit, sich jederzeit in schriftlicher Form zu äußern, beispielsweise:

- wenn aktuell etwas für Unmut sorgt
- wenn etwas Unangemessenes aufgefallen ist
- bei Unklarheiten
- für Verbesserungsvorschläge
- für Lob und Anerkennung.

Natürlich kann die schriftliche Rückmeldung auch anonym erfolgen. Der Briefkasten wird wöchentlich vom Team geleert. Alle Mitteilungen werden ernstgenommen und in den Teamsitzungen thematisiert. Gerne suchen wir anschließend das Gespräch zu den Familien. Wir begrüßen es, wenn die Familien weiterhin den direkten Kontakt sowohl zu den einzelnen Fachkräften, zur Kinderhausleitung als auch zum Elternbeirat suchen und

positive wie negative Kritik geben. Dazu führen wir auch regelmäßige Elternbefragungen durch, bei denen Eltern ihre Anregungen und Meinungen sowie Kritikpunkte mitteilen können.

15.4 Datenschutz

Um unserem gesetzlichen und beruflichen Auftrag zur Betreuung, Förderung und Begleitung gerecht zu werden, ist es unabdingbar, Daten zu erheben. Das Datenschutzrecht erlaubt den Kindertageseinrichtungen/dem Träger für bestimmte Zwecke Daten zu erheben, zu sammeln und befristet zu speichern.

Ohne die Möglichkeit der Speicherung wäre z. B. die von uns geforderte und für die adäquate Arbeit notwendige Portfolio- bzw. Entwicklungsdokumentation nicht möglich. Mit Austritt bzw. Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden alle Daten gelöscht.

16. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Unser Kinderhaus arbeitet vor allem mit folgenden Einrichtungen vertrauensvoll zusammen:

Landratsamt Lörrach - Fachberatung

Die Fachberatung gibt Hilfestellung bei rechtlichen Fragen und organisiert Fort- und Weiterbildungen für Erzieher/innen sowie Leiter/innenrunden. Sie lädt die Fachkräfte zu Vorträgen ein und informiert über aktuelle Themen in der pädagogischen Arbeit.

Jugendamt Lörrach und Kandern

Das Jugendamt unterstützt die Familien bei familiären und finanziellen Problemen. Auf Wunsch der Eltern arbeiten wir mit dem Jugendamt zusammen.

Gesundheitsamt Lörrach

Das Gesundheitsamt berät uns bei Fragen zur Hygiene. Ansteckende Krankheiten melden wir dem Gesundheitsamt. Zudem findet in unserem Kinderhaus jährlich die Einschulungsuntersuchung durch eine medizinische Assistentin des Gesundheitsamtes statt (siehe Einschulungsuntersuchung). Jährlich kommt zu uns auch eine Mitarbeiterin von der Zahngesundheit, um den Kindern den richtigen Umgang mit der Zahnbürste zu vermitteln und mit ihnen zu erarbeiten, was gut oder schädlich für die Gesundhaltung der Zähne ist.

Kommunalverband für Jugend und Soziales in Karlsruhe

Der KVJS kontrolliert die Einrichtung, erteilt die Betriebserlaubnis und gibt eine genaue Regelung bei Personalfragen vor.

Grundschule Rümplingen

Die Grundschule ist ein enger Partner unserer Einrichtung, um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern. Gemeinsam wird ein Elternabend für die Eltern der Schulanfänger gestaltet. Die Kooperationsstunden mit den zukünftigen Schulkindern sind in der Schule. Sie werden gemeinsam von einer/einem Kooperationslehrkraft und einer Erziehungsfachkraft vorbereitet und durchgeführt.

Andere Kindertagesstätten/ Kindergärten/ Kinderhäuser

Mit anderen Kindereinrichtungen tauschen wir uns aus. In erster Linie werden fachspezifische Themen besprochen. Die Leiterin nimmt regelmäßig an einer Leiterinnen-

AG mit Leitungen aus dem Umkreis teil. Die Erziehungsfachkräfte der Krippe treffen sich zum gemeinsamen Austausch mit anderen Krippen – Erziehungsfachkräften aus der näheren Umgebung.

Fachschulen für Sozialpädagogik in Lörrach, Freiburg und Waldshut

Das Kinderhaus bildet Praktikantinnen und Praktikanten der Fachschulen aus. Zu Praxisbesuchen kommen Fachlehrkräfte in unsere Einrichtung.

Therapeuten / Ärzte / Psychologen

Bei Auffälligkeiten von Kindern empfehlen wir den Eltern Fachpersonen. Auf Wunsch der Eltern arbeiten wir mit diesen zusammen.

Erziehungsberatungsstelle Lörrach

Bei Erziehungsfragen können die Eltern und wir uns jederzeit an die Erziehungsberatungsstelle in Lörrach wenden.

Frühförderung Lörrach / Sonderpädagogische Beratungsstelle Weil am Rhein

Bei der Inklusion eines Kindes mit Auffälligkeiten oder Behinderungen in unser Kinderhaus unterstützen uns diese Stellen und stehen uns und den Eltern in beratender Funktion zur Seite.

Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen und Betrieben

Je nach Projekt arbeiten wir mit verschiedenen Vereinen, Organisationen und Unternehmen zusammen, z. B. Besuch der Freiwilligen Feuerwehr Rümplingen, des Bruckrainhofes (Direktvermarktung) und Gartenbaubetriebes Hügel, Bepflanzung unseres Hochbeetes in Zusammenarbeit mit dem Hieber-Markt in Binzen oder gestalten des Ernte-Dank-Gottesdienstes gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde, organisieren des Sankt Martinsumzuges für alle Dorfbewohner, Teilnahme der Kinder am Hemdglunkumzug im Dorf mit den Fasnachtscliquen oder das gemeinsame Adventssingen mit dem Sängerbund Rümplingen.

Zusammenarbeit mit der Schulkindbetreuung

Für Familien bietet die Gemeinde Rümplingen vor und nach dem Schulunterricht ein qualifiziertes, bedarfsgerechtes und flexibles Betreuungsangebot an der Naturpark-Grundschule an. Es ergänzt den Stundenplan der Grundschule zu einer kompletten, verlässlichen Vormittags- bzw. erweiterten Nachmittagsbetreuung.

Das Betreuungsangebot wird grundsätzlich von einer Betreuungskraft angeleitet. In der Betreuung beschäftigen sich die Kinder mit altersgemäßen, spielerischen und freizeitbezogenen Aktivitäten. Ebenso wird eine Hausaufgabenaufsicht angeboten.

Eltern haben die Möglichkeit, das freiwillige Angebot an Schultagen in einem maximalen Zeitfenster ab 7.30 bis 17.00 Uhr zu buchen. Am Vormittag wird eine Betreuung bis 13.30 Uhr und am Nachmittag eine Betreuung mit Mittagessen bis 17.00 Uhr angeboten. Die Nachmittagsbetreuung kann tageweise gebucht werden. In den Schulferien werden die Kinder je nach gebuchtem Zeitfenster durchgehend betreut. Analog des Kinderhauses macht auch die Schulkindbetreuung vier Wochen Ferien im Jahr: drei Wochen in den Sommerferien und eine Woche an Weihnachten/Neujahr.

Ziel der Schulkindbetreuung ist es, Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen und Kindern Zeit und Raum für soziales Lernen, Spiel und Begleitung in schulischen Dingen anzubieten.

Die Schulkindbetreuung ist eng vernetzt mit dem Kinderhaus. Anmeldeformulare, sowie eine separate Konzeption erhalten die Eltern bei der Leitung des Kinderhauses.

16.1 Einschulungsuntersuchung (ESU)

Alle Kinder, die in Baden-Württemberg eingeschult werden, nehmen an der Einschulungsuntersuchung teil. Diese untergliedert sich in zwei Schritte. Schritt 1 wird bereits im vorletzten Jahr vor der Einschulung durchgeführt. Schritt 2 erfolgt in den Monaten vor der Einschulung. Durch die vorgezogene Einschulungsuntersuchung sollen Kinder bei Bedarf bereits früh gezielt unterstützt werden können. Eltern können an der Einschulungsuntersuchung teilnehmen. Zudem können sie ihr Einverständnis für die Befragung der Fachkräfte sowie den Informationsaustausch mit Fachkräften und Lehrkräften geben.

Jedes Jahr wird die Einschulungsuntersuchung (ESU) durch eine medizinische Assistenz des Gesundheitsamtes in den Räumen des Kinderhauses durchgeführt. Wir informieren die Eltern rechtzeitig über die ESU und organisieren, in Zusammenarbeit mit dem Träger, bei Bedarf zusätzliche Sprachfördermaßnahmen oder andere Fördermaßnahmen zur individuellen Unterstützung des Kindes zur Schulvorbereitung.

16.2 Zusammenarbeit zur Sicherung des Kindeswohls und Kinderschutz

„Durch den in § 8a des SGB VIII konkretisierten Schutzauftrag der öffentlichen Jugendhilfe werden die Aufgaben des Jugendamtes präzisiert und die öffentlichen Träger verpflichtet, in Vereinbarungen mit den Trägern von Diensten und Einrichtungen sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag ebenfalls innerhalb geregelter Verfahren wahrnehmen. Pädagogische Fachkräfte sind verpflichtet, bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko abzuklären und dazu verschiedene Schritte einzuleiten: Gespräch mit den Eltern, Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ieF) und im Fall eines hohen Gefährdungsverdachts die Information des Trägers und die Meldung beim Jugendamt.“ (KVJS Baden-Württemberg)

Nach dem VIII. Sozialgesetzbuch § 8a sind Kindertagesstätten verpflichtet, für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen. Die Erziehungsfachkräfte müssen darauf achten, ob es bei einem Kind Anzeichen gibt von:

- Verwahrlosung (das sind gravierende Mängel in der Versorgung mit Nahrung und Kleidung sowie in der Gesundheitsvorsorge und Hygiene)
- körperliche und/oder seelische Gewalterfahrung
- sexueller Missbrauch

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, Gefährdungsanzeichen frühzeitig zu erkennen und zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen. Hierbei ist für uns die Rolle als Kontakt- und Vertrauensperson sehr wichtig. Wir sprechen offen und wertschätzend die Bedürfnisse des Kindes an. Betroffenen Kindern und Familien vermitteln wir den Zugang zu Beratungsstellen. Wir stehen gerne als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung. Wir sind verpflichtet, in diesem Zusammenhang alles zu dokumentieren.

Für hauptberufliche Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe gilt nach dem Grundgedanken des § 72 a SGB VIII (Persönliche Eignung) die Prüfung der persönlichen Eignung bei der Wahrnehmung der Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe u.a. durch die

Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses. Da der Träger der Einrichtung mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger, dem Landratsamt Lörrach eine Vereinbarung bezüglich dem Bundeskinderschutzgesetzes i.V.m. §8 a SGB VIII geschlossen hat, werden regelmäßig und vor allem bei Neueinstellungen alle Fachkräfte zur Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses aufgefordert.

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das SGB VIII sieht in Paragraf 79a für Träger der öffentlichen Jugendhilfe vor, "Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung ... weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.

Um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu sichern, reflektieren und bewerten wir die pädagogische Arbeit im Rahmen der regelmäßigen Teamsitzungen und an den Planungstagen. Aktuelle Belange, Fallbesprechungen, Veränderungen und Weiterentwicklungen finden hier ihren Raum. Großen Wert legen wir auf eine eng verzahnte Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung, speziell im Bereich der Übergänge und Berührungspunkte zwischen Krippe und Kindergarten.

Zudem findet eine regelmäßige Befragung der Eltern statt, bei der die Eltern die Möglichkeit erhalten, zu bestimmten Bereichen ihre Wahrnehmung und Meinung anonym zu äußern, um Verbesserungen oder Änderungen anregen zu können.

Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung in der Elternarbeit stellt das Gremium des Elternbeirats dar.

Die Mitarbeiter/innen erhalten durch Fortbildungen, Schulungen und bei Bedarf auch im Rahmen von Supervision die Möglichkeit sich fachlich weiterzubilden und weiterzuentwickeln.

Ein wichtiges Instrument hinsichtlich der Personalführung sind die jährlichen Mitarbeiterjahresgespräche zwischen Mitarbeiter/in und Leitung, als auch bei Bedarf geführte Mitarbeitergespräche, um in einem engen Austausch und Kontakt zu bleiben und die Bedürfnisse und Anliegen des Mitarbeiters entsprechend unterstützen zu können.

Quellen:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Qualitätshandbuch Vorlage von Peter Erath und Franz Schwarzkopf
- Die Gesetzestexte: Kindertagesbetreuungsgesetz (§ 2 und § 5), Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonventionen, SGB VIII § 8a, § 72a und § 79a
- Zitate von Astrid Lindgren, Maria Montessori und Albert Schweitzer
- FIT KID Gestaltung der Verpflegung. Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung